Ausgabe Nr. 470



Evangelischer Gemeindebote

Arnoldshain - Oberreifenberg - Niederreifenberg - Schmitten - Seelenberg

August 2026 bis November 2026



Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort
Seite	4 - 7	Gottesdienstplan
Seite	10 - 11	Regenbogengottesdienst
Seite	12 - 15	Monatsimpulse
Seite	16 - 17	Orgelkonzert
Seite	18	Ein Knochenjob….
Seite	19	Ihre Kirchengemeinde braucht Sie!
Seite	20	Vielen Dank, Rüdiger Wick
Seite	22 - 25	Wir sitzen alle in einem Boot
Seite	26 - 28	ZAK sucht Leihomas und Leihopas
Seite	30 - 31	Kinderseiten
Seite	32 - 34	Warum wird eine Pfarrerin eingeführt?
Seite	35	Konfirmation 2026
Seite	36 - 37	Evangelische Bücherei
Seite	38 - 39	Leben in dörflicher Idylle
Seite	40 - 41	Alte Gemeindeboten neu entdecken
Seite	42 - 43	Abschied von Vertrautem und Vorfreude auf Neues
Seite	44 - 45	Buchempfehlung
Seite	46 - 47	Nachgefragt
Seite	48 - 49	Neues vom Förderverein
Seite	54	Kasualien

Titelbild:
Hochzeitsschmuck in der Laurentiuskirche



Grüß Gott, liebe Arnoldshainer,

im Oktober diesen Jahres fängt mein Dienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain an. Ich freue mich, die Gemeinde in der nächsten Zeit bis Ende 2027 im Nachbarschaftsraum Usinger Land Süd betreuen zu dürfen.

Mein Name ist Evelyn Giese, ich bin 66 Jahre alt. Bevor ich Pfarrerin wurde habe ich in einer Bank gelernt und dort insgesamt 6 Jahre in Frankfurt und Hannover gearbeitet. Seit 2024 bin ich im Dekanat Hochtaunus zunächst mit je einer halben Stelle in Steinbach und Oberursel-Versöhungsgemeinde tätig, davor in der Wetterau.
Ich habe einen verheirateten Sohn und einen Lebensgefährten, mit dem ich mittlerweile seit Jahrzehnten mein Leben teile.
Was ich sonst so gerne mag? Das sind gute Gespräche, interessante Bücher, leckeres Essen, Blumen, Singen …

So bin ich fröhlich gespannt auf Arnoldshain und das gesamte Usinger Land Süd und meine KollegInnen hier. Ich freue mich, wenn Sie auf mich zukommen.
Einer meiner Lieblingsverse der Bibel steht im Philipperbrieff 4,4 und lautet:

Freuet euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich:
Freut euch!

Das bedeutet für mich, dass wir getrost sein können, gerade auch, wenn die Zeiten uns fordern. Wir haben Grund zu Dankbarkeit und Freuden denn wir wissen, dass Gott uns begleitet und uns hält und erhält.
Das kann uns befreien von Sorge und Unsicherheit. Es lässt uns auch neue Schritte wagen, dass wir durchtamen können und der Blick frei wird. Dass Sie die Leichtigkeit und Freude des Glaubens gerade auch jetzt immer wieder erleben, das wünsche ich Ihnen und uns allen recht herzlich.

Ihre Pfarrerin Evelyn Giese

Foto: Pfarrerin Evelyn Giese

Gottesdienste

August

01.08.2026	Pfrin. Kornelia Weber
14.30 Uhr	120 Jahre Kirche Dorfweil in der Kirche Dorfweil
15.08.2026	Pfr. Ulrich Jox
18.00 Uhr	Kerbegottesdienst in der Laurentiuskirche
16.08.2026	Ökumene
11.00 Uhr	Gottesdienst im Schützenhaus Hunoldstal
20.08.2026	Präd. Rosi Fischer-Gudszus
16.00 Uhr	Gottesdienst in der AGO
23.08.2026	Pfr. Sebastian Krombacher
11.00 Uhr	Nachbarschaftsraum Gottesdienst im Hessenpark
30.08.2026	Pfr. Sebastian Krombacher
17.00 Uhr	Konfi-Einführungsgottesdienst



Gottesdienste

September

04.09.2026	Ökumene
18.00 Uhr	Friedensgebet Ev.Method.Gemeinde Brombach
06.09.2026	Präd. Rosi Fischer-Gudszus
10.00 Uhr	Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit Taufen
13.09.2026	Pfr. Sebastian Krombacher
11.00 Uhr	Gottesdienst in der Kirche in Dorfweil
17.09.2026	Präd. Rosi Fischer-Gudszus
16.00 Uhr	Gottesdienst in der AGO
20.09.2026	Präd. Rosi Fischer-Gudszus und Team
10.00 Uhr	Regenbogen Gottesdienst in der Laurentiuskirche
27.09.2026	Präd. Michael Deutschmann
10.00 Uhr	Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit Abendmahl und Kirchenkaffee

Gottesdienste

Oktober

04.10.2026	Pfr.Simba Burgdorf
10.00 Uhr	Erntedank Gottesdienst in der Laurentiuskirche
11.10.2026	HVT
09.30 Uhr	Gottesdienst in der Kirche in Dorfweil
15.10.2026	Präd.Rosi Fischer-Gudszus
16.00 Uhr	Gottesdienst in der AGO
18.10.2026	Pfrin.Evelyn Giese und Dekanin Juliane Schüz
10.00 Uhr	Einführungsgottesdienst Pfr.Evelyn Giese in der Laurentiuskirche
25.10.2026	Präd.Rosi Fischer-Gudszus
10.00 Uhr	Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit anschl. Gemeindeversammlung
31.10.2026	Hubertusmesse
16.00 Uhr	Grußwort Pfrin.Evelyn Giese

Gottesdienste

November

08.11.2026	Pfrin.Evelyn Giese
10.00 Uhr	Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit Abendmahl und Kirchenkaffee
15.11.2026	HVT
	Gottesdienst im Nachbarschaftsraum
19.11.2026	Pfrin.Evelyn Giese
16.00 Uhr	Gottesdienst in der AGO
22.11.2026	Pfrin.Evelyn Giese
10.00 Uhr	Ewigkeitssonntag in der Laurentiuskirche
27.11.2026	Präd.Rosi Fischer-Gudszus
19.00 Uhr	Herzensandacht in der Laurentiuskirche
29.11.2026	Ökumene
10.00 Uhr	1.Advent-Gottesdienst in der Ev.Method.Gemeinde Brombach

Ökumenischer EINSCHULUNGS-GOTTESDIENST

in der
Katholischen Kirche
St. Karl Borromäus
in Schmitten

1. Schultag

17 Uhr
Dienstag,
11. August 2026

Schulranzen und Schultüte
braucht Ihr nicht mitbringen

Christiane Hoffmann
und Luise Michel

Sonja Fladung und
Alexandra Scholz



Letzter Sonntag im Kirchenjahr-Ewigkeitssonntag

Gottesdienst am Sonntag, 22.11.2026 um 10 Uhr mit Pfarrerin EvelynGiese





Regenbogen-Gottesdienst – Vielfalt als Geschenk

Manche Menschen haben ihr Leben lang versucht, irgendwo hineinzupassen.
Andere haben irgendwann beschlossen, dass sie damit aufhören möchten.

Wir laden herzlich zu einem besonderen Regenbogen-Gottesdienst ein — für queere Menschen, für Freund*innen, Familien, Verbündete und für alle, die glauben oder hoffen, dass Vielfalt kein Problem ist, das gelöst werden muss, sondern vielleicht eher ein Geschenk, das manchmal ein wenig Mut braucht.

Gemeinsam möchten wir einen Vormittag gestalten, an dem Unterschiedlichkeit nicht erklärt oder verteidigt werden muss.

Einen Gottesdienst mit Musik, Texten, Gedanken über Zugehörigkeit, Sehnsucht, Glauben und das manchmal komplizierte Abenteuer, man selbst zu werden.
Es wird Raum geben für leise Töne und Hoffnung, für persönliche Geschichten, für Spiritualität ohne Enge — und vielleicht auch für das tröstliche Gefühl, nicht allein zu sein.

Denn möglicherweise ist das ja eine der schönsten Vorstellungen von Gemeinschaft:

Dass wir nicht alle gleich sein müssen, um gemeinsam getragen zu werden.

Sonntag, 20. September 2026
Uhrzeit: 10:00 Uhr
Evangelische Gemeinde Arnoldshain

Im Anschluss ist Zeit für Begegnungen, Gespräche und ein kleines Beisammensein.

Und keine Sorge:
Man muss weder perfekt gläubig noch perfekt queer sein, um willkommen zu sein.

Wir freuen uns auf Euch.

August 2026

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.
Johannis 10, 10

Prassen in der Fülle, wer möchte das nicht von uns? Mir geht da sofort der Film „Das große Fressen“ durch den Kopf. Der endet aber bekanntlich nicht gut. Was meint Jesus mit einem Leben in Fülle, die er über uns ausschüttet?
Im Johannes-Evangelium bedeutet das mehr als bloßes Überleben oder materieller Wohlstand. Gemeint ist:

- ein erfülltes Leben,
- ein Leben in Beziehung zu Gott,
- innerer Frieden,
- Freiheit statt Angst,
- Würde,
- Hoffnung,
- Liebe, die trägt.

Es geht um ein Leben, das schon jetzt beginnt — nicht erst nach dem Tod. Das griechische Wort für „Fülle“ („perissón“…) bedeutet: überreich, reichlich, überströmend. Jesus zeichnet also das Bild eines Lebens, das von Vertrauen und Lebendigkeit, von Mitmenschlichkeit und Liebe bestimmt ist.



Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.
Kohelet 4, 6

Kohelet beobachtet die Welt mit offenen Augen — ohne religiöse Beschönigung. Er schaut darauf, wie Menschen leben, arbeiten, kämpfen, vergleichen und sich dabei oft selbst verlieren. Menschen arbeiten und strengen sich an, oft nicht aus Freude. Sie vergleichen sich mit anderen Menschen, wollen mehr besitzen, erfolgreich sein, mehr Anerkennung bekommen und sich nicht zurückgesetzt fühlen. Daraus entsteht ein Leben voller Unruhe.
„Haschen im Wind“ bedeutet, etwas festhalten wollen, das sich nicht greifen lässt, ständig rennen, aber innerlich leer bleiben.

- Egoismus hat nichts mit Freiheit gemein.
- Freiheit soll zur Liebe führen.
- Menschen werden nur durch den Geist Gottes lebendig.
- Nicht Regeln verändern das Herz, sondern Gottes Geist.



Was meint Kohelet mit „eine Hand voll Ruhe“? Das ist kein Aufruf zur Faulheit. Sondern ein Plädoyer für Maß und inneren Frieden. Nicht alles muss maximiert werden. Mehr ist auch nicht automatisch besser. Ein ruhiges, erfülltes Leben kann wertvoller sein als dauernder Erfolg.
Kohelet beobachtet also etwas zutiefst Menschliches: Wenn beide Hände voll sind, kann man nichts mehr empfangen.

Darum gehört dieser kleine Satz zu den zeitlosesten Weisheiten der Bibel.

Oktober 2026

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!
Galater 5, 1

Paulus schrieb diesen Satz an seine junge Gemeinde in Galaxien, als diese sich voll in einem Prozess des Suchens und Findens befand. Die Menschen fragten sich damals, ob der Glaube an Jesus alleine ausreichen würde. Müsste man nicht zusätzlich jüdische Gesetzesvorschriften erfüllen, wie Beschneidungen, Speisegebote und weitere religiöse Regeln?



Für Paulus war klar, Gottes Liebe muss man sich nicht verdienen. Jesus hat uns auch nicht befreit, damit jeder machen kann, was er will und grenzenlose Selbstverwirklichung angesagt ist. Christus hat Menschen nicht befreit, damit sie neue, religiöse Ketten tragen. „Lasst euch nicht wieder unter ein System bringen, das euch unfrei macht“, ruft Paulus auch uns zu.

- Egoismus hat nichts mit Freiheit gemein.
- Freiheit soll zur Liebe führen.
- Menschen werden nur durch den Geist Gottes lebendig.
- Nicht Regeln verändern das Herz, sondern Gottes Geist.

Ist dieser Monatssatz heute noch aktuell? Ja, immer dort, wo Religion Menschen klein macht. Immer dort, wo Leistung über Würde gestellt wird. Immer dort, wo Angst stärker wird als Vertrauen. Jesus führt uns in ein Leben, das aufatmen kann.

November 2026

Der Herr wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschneiden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie lernen nicht mehr den Krieg.
Jesaja 2, 4

Der Prophet Jesaja schrieb diese berühmten Sätze ca. im 8. Jahrhundert v. Chr. im Königreich Juda rund um Jerusalem. Seine Welt war alles andere als friedlich. Großmächte wie Assyrien bedrohten kleinere Länder. Kriege gehörten zum Alltag. Aufrüstung bedeutete Sicherheit und die Herrscher bauten auf Waffen und Machtpolitik. Der Alltag der Menschen wurde von Unsicherheit, Gewalt und Angst vor Eroberung bestimmt.



In Jesajas Vision schafft Gott selber Recht zwischen den Nationen. Konflikte werden nicht mehr mit Gewalt entschieden, sondern durch Gerechtigkeit und Wahrheit. Die Waffen werden nicht einfach weggeworfen, sie werden verwandelt. Das bedeutet:

- Aus Zerstörung wird Leben.
- Aus Militär wird Nahrung.
- Aus Angst wird Zukunft.

Jesaja träumt also nicht nur vom Waffenstillstand, sondern von einer völlig anderen Weltordnung. Er beschreibt Hoffnung gegen die Realität. Seit Jahrtausenden begleitet uns diese Vision, bis in die heutigen Tage das Symbol der Friedens-bewegung.
Jesaja glaubt fest, dass der Krieg nicht das letzte Wort der Menschheit ist. Frieden muss gelernt werden. *„Sie lernen nicht mehr den Krieg“.* Krieg erscheint hier nicht mehr als Schicksal, sondern als etwas Antrainiertes - und deshalb auch Verlernbares.
Dieser Text ist bis heute so aktuell und zugleich herausfordernd.

Rosi Fischer-Gudszus

Fotos: Rosi Fischer-Gudszus

Christoph Brückner - ein Organist der Extraklasse

Christoph Brückner stammt aus einem hochmusikalischen Elternhaus und wurde am 04. März 1965 im unterfränkischen Alzenau im Landkreis Aschaffenburg geboren. Bereits im zarten Alter von 6 Jahren erhält er ersten Klavierunterricht von seinen Eltern Karl und Wilhelmine Brückner in Alzenau-Michelbach.
Ab der 5. Klasse wechselt er an das Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg, und erhält intensiven Klavier- und Orgelunterricht von Kapellmeister Heribert Müller-Veith. Bereits ab seinem 9. Lebensjahr intensivste Orgeldienste und konzertante Organistentätigkeit aller Art, sogar vertretungsweise an beiden Klais-Orgeln des Würzburger Doms. Nach Absolvieren der Kirchenmusikprüfung D 1980, besteht Brückner parallel zum Abitur seine Kirchenmusikprüfung C 1983.

Brückner ist Organist mit Leib und Seele, und Musiker von ungemeiner Bandbreite und Ausstrahlung. Kontinuierliche Orgeldienste bundesweit in den Diözesen Mainz (Bad Nauheim), Fulda (Hanau), Limburg (Frankfurt) beweisen seine flexible und universale Tätigkeit als Generalist. Daneben hat Brückner sich zusätzlich als Spezialist und Experte für Orgelmusik der Klassik und Romantik qualifiziert.

Die Presse hat sein besonderes Engagement mit den Prädikaten "Popstar an der Orgel" und "Multitalent nach Paganini" mehrfach bestätigt und anerkannt. So ist Brückner stets gern gesehener Gastorganist und auch mit Auftritten in Österreich, Ungarn und dem Elsass bereits bekannt.

Wir haben die Ehre, Herrn Brückner am Samstag, dem 22. August um 17 Uhr in unserer Arnoldshainer Kirche begrüßen zu dürfen. „Power on Pieps“ heißt sein Programm, in dem Paul Gerhardt die Moderne treffen wird. Der Eintritt ist frei, wir bitten aber um großzügige Spenden. Der Förderverein Laurentius e. V. organisiert dieses Konzert.

Rosi Fischer-Gudszus



Ein Knochenjob…

In einer Kirchenorganisation werden bis heute wichtige Dokumente in Kirchenbüchern aufbewahrt. Man schreibt das heute nicht mehr von Hand, die Formulare müssen auf Dokumentenpapier ausgedruckt werden. Wir hatten in unserem Arnoldshainer Gemeindebüro das Problem, dass über viele Jahre für diese Dokumentation nur normales Druckerpapier verwendet wurde. Was war zu tun?

Unsere Gemeindesekretärin Anja Müller machte sich an das Mammutwerk, die Jahrgänge 2020 bis 2024 neu auf Dokumentenpapier auszudrucken, zu ordnen und in 5 dicke Bücher binden zu lassen. Viele Stunden zusätzlicher Arbeit, dafür gebührt ihr ein extra Dankeschön von uns allen!

Danke, danke, danke! Jetzt haben wir wieder Ordnung:

- Konfirmationsbuch
- Taufbuch
- Bestattungsbuch
- Austrittsbuch
- Aufnahme-/ Traubuch

Rosi Fischer-Gudszus

.



Foto: Rosi Fischer-Gudszus

Ihre Kirchengemeinde braucht Sie!

Liebe Gemeinde,

die Neuorganisation unseres Nachbarschaftsraumes Usinger Land Süd mit den Kirchengemeinden Arnoldshain, Dorfweil/Rod am Berg, Hausen/Westerfeld, Anspach und Wehrheim schreitet mit großen Schritten voran. Ab 1. Januar 2027 wird die neue Organisationsform in Kraft treten. In der Übergangsphase werden aus unserem Kirchenvorstand bis zu 3 Personen in den neuen Gesamtkirchenvorstand gehen. Der Rest bildet dann den Ortsausschuss.

Die Wahl des neuen Gesamtkirchenvorstandes erfolgt online für die Gemeindemitglieder ab 26. April, Briefwahl ist auf Antrag möglich. Am 6. Juni ist es dann so weit: die Auszählung erfolgt. Wir Arnoldshainer dürfen 3 Personen in den Gesamtkirchenvorstand wählen. Zum 1. September tritt der neue Gesamtkirchenvorstand und die Ortsausschüsse in den Kirchorten ihre neue Aufgabe an.

Was wir dringend brauchen? Viele neue Mitstreiter, die sich sich zur Wahl stellen für den Gesamtkirchenvorstand oder gerne im Ortsausschuss mitarbeiten möchten, um die vor allem seelsorgerischen Belange in unserer Kirchengemeinde weiterzuentwickeln. Der Ortsausschuss wird nicht gewählt, sondern nur benannt und es erfolgen projektbezogene Zuordnungen von Aufgaben, die nur den Kirchort betreffen.

Um möglichst viele neue Menschen zur Mitarbeit in unserer Kirchengemeinde gewinnen zu können, möchten wir einen ***Benennungsausschuss* bilden**. Haben Sie Lust, in einem Team mitzuwirken und zu überlegen, wen können wir in unserem Umfeld ansprechen, sich ehrenamtlich für die neuen Aufgaben im Gesamtkirchenvorstand oder im Ortsausschuss zu engagieren?

Bitte sprechen Sie uns an oder schicken eine E-Mail an unser Büro, wenn Sie Interesse haben. Herzlichen Dank!

Wir möchten Sie alle auch schon zu unserer nächsten **Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 25. Oktober nach dem Gottesdienst um 11 Uhr** einladen. Dort erfahren Sie aus erster Hand alles über das Gebäudekonzept und die anstehenden Kirchenvorstandswahlen. Willkommen!

kirchengemeinde.Arnoldshain@ekhn.de

Rosi Fischer-Gudszus



Vielen Dank, Rüdiger Wick

Am Gründonnerstag konnten wir wieder ein schönes Abendmahl mit anschließendem Grüne Soße Essen veranstalten. Hierbei gab es auch leckere bunte Ostereier, die vom Obst- und Gemüseladen Rüdiger Wick gespendet wurden.

Auch für unsere gut besuchte Osternachtsfeier, die mit anschließendem Osterzopfessen und Sektempfang endete, blieb noch etwas übrig.

Wir bedanken uns herzlich für die Spende von über 100 bunten Ostereiern.

Wir empfehlen allen Gemeindemitgliedern, bei Rüdiger Wick in Schmitten mal vorbeizuschauen.

Der Kirchenvorstand Arnoldshain



Wir sitzen alle in einem Boot



Ein kräftiger Sturm zieht durch unsere Kirchengemeinden und wir alle sitzen im selben Boot. Dieses Bild prägte die Tagung der Kirchenvorstände, die am 27.02 und 28.02 im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden stattfand. Pfarrer Sebastian Krombacher startete mit einer Andacht, die viele von uns tief berührte.

In seiner Predigt nahm er uns mit in die biblische Geschichte vom Sturm auf dem See. Mit geschlossenen Augen wurden wir selbst zu Beteiligten. Wir wurden zu Jesus` Jüngern, sprachen spontan aus, was uns bewegte. Was fühlten wir, als wir mit Jesus ins Boot stiegen? Was ging in uns vor, als der Sturm aufzog und er schlief? Und wie erlebten wir den Moment, als er geweckt wurde, Wind und Wellen beruhigte – und uns Kleingläubige nannte?

Das Bild vom gemeinsamen Boot wurde schnell zur Parallele unserer eigenen Situation. Der Sturm, das sind die schwindenden Mitgliederzahlen, die knapper werdenden Ressourcen, die geplante Zusammenlegung im Nachbarschaftsraum, die bis Anfang 2027 abgeschlossen sein soll. Auch die unbesetzten Pfarrstellen lassen die Wellen toben. Wir sind mittendrin im Sturm, wir stehen vor neuen Aufgaben und Herausforderungen, vor Dingen, für die kaum einer von uns bereit war, als er in den Kirchenvorstand gewählt wurde.

Auch ich selbst tat mich anfangs schwer mit dem Gedanken der Zusammenlegung. „Was habe ich mit dem Nachbarschaftsraum zu tun? Ich kenne die anderen doch gar nicht“….. Am liebsten wäre ich gar nicht in dieses Boot gestiegen.

Doch mit jeder Sitzung, jedem Ausschuss und jeder neu gebildeten Gruppe – ob Steuerungsgruppe, Verkündigungsteam, Öffentlichkeitsarbeit, Gebäudekomplex- oder Satzungsgruppe – wir kommen uns immer näher, wachsen zusammen, lernen uns kennen.



Der zweite Tag begann mit einer Andacht von Pfarrer Matthias Laux. Er sprach davon, dass wir einen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen tragen.

Was ist dieser Schatz für uns? Unsere vertraute Gemeinde mit ihren Gewohnheiten? Oder vielleicht die Chance, gemeinsam etwas Neues und Besonderes entstehen zu lassen? Tragen wir nicht alle den Schatz unseres Glaubens in uns und möchten ihn bewahren? Dieser Prozess fordert uns heraus und ja, er tut manchmal weh. Aber er bringt auch die Möglichkeit zu Wachstum und neuen Perspektiven.

Im Anschluss startete die Klausurarbeit mit Herrn Leibner vom IPOS. In Gruppenarbeiten und Diskussionen sammelten wir Fragen und entwickelten erste Ideen. Dabei beschäftigten uns unter anderem folgende Punkte:

- Um unsere Gesamtkirchengemeinde im Nachbarschaftsraum mit Leben zu füllen, welche Fragen habe ich, gibt es schon Ideen?
- Was freut uns, was stört uns am Prozess?
- Welche Entwicklungen gab es in den letzten beiden Jahren?

Aus den gesammelten Gedanken entstanden Wahlgruppen zu Themen, die uns besonders wichtig sind:

- Gottesdienstplan für den Nachbarschaftsraum
- Digitalisierung
- gemeinsame Website und Entwicklung einer App
- gemeinsamer Gemeindebrief
- Namensfindung
- Gottesdienste mit Informationen zum Nachbarschaftsraum

Aber es gab auch weitere Fragen:

- Wie kann Mobilität gewährleistet werden? Sind Fahrdienste oder sogar ein Nachbarschaftsbus denkbar – und wie ließe sich das umsetzen?
- Wie erreichen wir alle Generationen – Kinder, Jugendliche, Ältere und alle dazwischen?
- Wie sollen Kollekten künftig geregelt werden?
- Welche besonderen Gottesdienstformate könnte es geben? Fahrradgottesdienste, Gottesdienste im Kino, im Schwimmbad, an einer Burgruine oder an einem Wegekreuz?

Um 17 Uhr endete die Veranstaltung mit dem gemeinsamen Lied „Komm, Herr, segne uns“ und einer Abschlussrunde: Was nehme ich mit? Was möchte ich noch sagen?



Viele gingen überrascht nach Hause, wie viel wir in dieser kurzen Zeit erarbeitet hatten, wie viele Ideen zusammenkamen und dass wir mehr geschafft hatten, als wir erwartet hatten. Wir sind zu einem Team zusammengewachsen, das respektvoll diskutiert und gemeinsam nach vorne blickt.

Auch ich ging nach Hause, mit ein klein wenig Freude auf die Zukunft. Ich freue mich darauf, im Gesamtkirchenvorstand mitzuwirken und gemeinsam etwas Großes aufzubauen.

Vielleicht möchten auch Sie in unser Boot einsteigen? Gemeinsam können wir den Sturm bewältigen und Kurs auf eine neue, gemeinsame Zukunft nehmen.

Nur Mut, wir brauchen Sie, sprechen Sie uns Kirchenvorstände gerne an. In unserem Boot ist noch sehr viel Platz.

- Karin Kühn

Fotos Bericht: Karin Kühn & Gerhard Nolte

ZAK sucht Leihomas und Leihopas

Kerstin Lau koordiniert den Bereich

Wer mit Kerstin Lau spricht, merkt schnell: Hier geht es nicht nur um Organisation, sondern um Überzeugung. Sie koordiniert bei der ZAK Generationenhilfe Usinger Land den Bereich der Leihomas – und ist selbst eine von ihnen. Für sie ist das kein Ehrenamt „nebenbei“, sondern eine Herzensaufgabe.

Im Usinger Land bringt das Projekt seit Jahren Generationen zusammen: lebenserfahrene Frauen unterstützen Familien im Alltag, schenken Zeit, hören zu, spielen, backen, lesen vor oder begleiten zum Spielplatz. Es entstehen Beziehungen, die oft weit über eine klassische Betreuung hinausgehen – verlässlich, persönlich und von gegenseitigem Vertrauen getragen.

Mehr Nachfrage als Angebot

Doch so erfreulich die Resonanz auf die bisherigen Berichte und Veröffentlichungen auch war – sie hatte eine unerwartete Nebenwirkung: Es meldeten sich vor allem Eltern, die dringend eine Leihoma suchen, teilweise weit über das Usinger Land hinaus. Die Zahl der Anfragen ist deutlich gestiegen. Was jedoch fehlt, sind neue Frauen, die sich vorstellen können, selbst als Leihoma aktiv zu werden.

„Wir freuen uns über jede Familie, die sich meldet“, sagt Kerstin Lau. „Aber wir können nur vermitteln, wenn wir auch genügend Leihomas haben.“ Die Realität ist: Eine passende Leihoma zu finden, ist nicht einfach. Die Vorstellungen müssen zueinander passen, die Chemie muss stimmen, Entfernungen überbrückbar sein, Zeiten kompatibel. Jede Vermittlung wird sorgfältig vorbereitet und individuell begleitet.

Was eine Leihoma ausmacht

Leihomas sind keine Notlösung und kein Ersatz für professionelle Kinderbetreuung. Sie sind vielmehr eine Ergänzung – ein Stück gelebte Nachbarschaft und Wahlverwandtschaft.

Einige der engagierten Frauen haben selbst Kinder und Enkelkinder, manche leben allein, andere sind neu im Ruhestand und möchten ihre Lebenserfahrung sinnvoll einbringen. Sie wünschen sich Kontakt zu jüngeren Generationen, möchten gebraucht werden und Teil eines lebendigen Alltags sein.

Kerstin Lau kennt beide Seiten: die Erwartungen der Familien und die Wünsche der Ehrenamtlichen. Als Koordinatorin achtet sie darauf, dass niemand überfordert wird. Als Leihoma weiß sie aus eigener Erfahrung, wie bereichernd diese Aufgabe sein kann. „Es ist ein Geben und Nehmen“, beschreibt sie. „Man schenkt Zeit – und bekommt unglaublich viel zurück.“

Fragen werden kompetent beantwortet

Die bisherigen Artikel über das Leihoma-Projekt haben viel Aufmerksamkeit erzeugt – allerdings vor allem bei Eltern. Um das Gleichgewicht wiederherzustellen, braucht es aber Frauen, die sich ein solches Engagement vorstellen können, vielleicht jedoch noch zögern.

Denn oft sind es Fragen oder Unsicherheiten, die bremsen. Zum Beispiel:

- Wie viel Zeit muss ich investieren?
- Bin ich der Verantwortung gewachsen?
- Was passiert, wenn es doch nicht passt?

Hier setzt die ZAK Generationenhilfe an: mit persönlicher Beratung, klaren Absprachen und kontinuierlicher Begleitung. Niemand wird allein gelassen.

Ein Aufruf mit Augenmaß

Das Projekt der Leihomas lebt vom Mitmachen. Es lebt von Frauen, die Freude daran haben, Kinder ein Stück ihres Weges zu begleiten – mit Geduld, Humor und Lebenserfahrung. Gleichzeitig braucht es realistische Erwartungen: Eine Vermittlung kann Zeit brauchen. Nicht jede Anfrage lässt sich sofort erfüllen. Qualität geht vor Schnelligkeit.

Für Kerstin Lau ist das kein Widerspruch, sondern ein Anspruch: „Wir wollen Beziehungen schaffen, die tragen. Und das funktioniert nur, wenn beide Seiten wirklich zueinanderpassen.“

Wer also überlegt, sich als Leihoma zu engagieren, findet bei der ZAK Generationenhilfe eine verlässliche Ansprechpartnerin – und die Chance, Teil einer generationsübergreifenden Gemeinschaft zu werden, die im Usinger Land dringend gebraucht wird.

Warum kein Leihopa?

Übrigens: kein Mann muss sich ausgeschlossen fühlen, wenn in diesem Beitrag stets von Leihomas die Rede ist. Zwar melden sich bei Kerstin Lau überwiegend Frauen. Aber das ist ja kein Automatismus. Viele Männer haben Enkelkinder und betreuen diese im Ruhestand genauso gut und liebevoll. Und wer weiß – vielleicht können sie dem hoffnungsvollen Nachwuchs auch besser das Fußballspielen beibringen?

Interessiert?

Dann einfach bei der ZAK Generationenhilfe Usinger Land melden.

Von dort aus wird ein persönlicher Kontakt zu Kerstin Lau vermittelt, die schnellstmöglich zurückruft. Die Mobiltelefonnummer **0157 88 80 33 32** ist montags bis freitags jeweils von **9 bis 13 Uhr** besetzt.

Weitere Informationen über ZAK erhalten Sie im Internet unter

https://zakgenerationenhilfe.de.

Herbert Geisler

(Pressewart)



Kerstin Lau mit ihrem „Leihenkel“ beim Eisessen

Bildrecht: ZAK

Fotos Artikel: ZAK



Kinder Weltweit

Sei gespannt, was Jelani, Alba, Yasu und Khalid morgens frühstücken.

Finde heraus, was die Kinder jeweils in ihrer Sprache sagen:





Jelani kommt aus Tansania und hat Mandazis auf seinem Teller

Kleine in Öl ausgebackene Krapfen oder Schmalzkuchen mit Kokosmilch und Kardamom.



Alba kommt aus Costa Rica und hat Gallo Pinto in ihrer Schüssel

Reis mit schwarzen Bohnen. Meist wird das Ganze schon am Vortag gekocht. Angebraten mit Zwiebeln, dazu noch Koriander und Salsa.

Tipp: Du kannst auf einer Weltkarte nachschauen, wo sich die Länder genau befinden.





Yasu kommt aus Japan und hat Miso Suppe in ihrer Schüssel

Miso ist eine Paste aus Sojabohnen, die in heißer Brühe aufgelöst wird. Gemüse, wie Karotte, Kartoffel, Pilze, Frühlingszwiebel und Tofu (aus Sojamilch) sind dabei.



Khalid kommt aus Ägypten und hat Foul in seiner Schüssel

Ein warmer Brei aus Saubohnen, die dick und groß sind. Verfeinert wird das Ganze mit einer Sesampaste, Zwiebel, Knoblauch und Kreuzkümmel.

Lösung: Danke, Vater im Himmel

Rätseln.Wissen.Basteln&Kreatives.Spielen. © www.GemeindebriefDruckerei.de

Wem gehören die Socken?

Philipp, Ariane, Lilli, Hannes, Merle und Frederik haben alle schöne warme Socken an – selbstgestrickte natürlich. Finde heraus, wem welche Socken gehören. Verbinde dazu die Linie von den Socken zu den Kindern.



Rätseln.Wissen.Basteln.Herstellen.Spielen. © www.GemeindebriefDruckerei.de

Warum wird eine Pfarrerin eingeführt?

Im September dürfen wir in Arnoldshain ein besonderes Fest feiern: Pfarrerin Evelyn Giese wird in einem Gottesdienst in ihren Dienst eingeführt und gesegnet. Manche fragen sich vielleicht: Warum braucht es dafür eigentlich einen eigenen Gottesdienst? Hat die Pfarrerin ihre Stelle nicht längst angetreten? Und was geschieht bei einer Einführung, das über eine bloße Begrüßung hinausgeht?

Die Antwort führt mitten hinein in das evangelische Verständnis von Kirche.

Zunächst einmal ist die Einführung tatsächlich mehr als eine feierliche Begrüßung. Sie verbindet zwei Ebenen miteinander: einen kirchlichen Rechtsakt und einen Gottesdienst. Rechtlich gesehen wird einer Pfarrerin eine bestimmte Pfarrstelle übertragen. Sie erhält den Auftrag, in dieser Gemeinde ihren Dienst auszuüben. Doch die Kirche versteht diesen Auftrag nicht nur als organisatorische oder verwaltungstechnische Angelegenheit. Deshalb wird die Übertragung des Dienstes öffentlich im Gottesdienst vollzogen, vor Gott und vor der Gemeinde.

Der Einführungsgottesdienst macht sichtbar, was sonst nur auf dem Papier stünde: Diese Pfarrerin wird nun hier ihren Dienst tun. Sie wird das Evangelium verkündigen, taufen, das Abendmahl feiern, Menschen begleiten und die Gemeinde mit auf ihrem Weg führen. Die Gemeinde erfährt dies nicht nur durch eine Mitteilung, sondern erlebt es in Gebet, Segen und gemeinsamer Feier.

Dabei steht die Einführung in einer langen evangelischen Tradition. Für uns gilt das „Priestertum aller Gläubigen“ als grundlegender Gedanke. Durch die Taufe sind alle Christinnen und Christen berufen, Gott zu dienen, für ihren Glauben einzustehen und Verantwortung in der Kirche zu übernehmen. Die Agende formuliert es so: Alle Getauften sind zur Gemeinschaft mit Gott und zum Dienst am Nächsten berufen.

Viele Menschen in Arnoldshain haben in den vergangenen Jahren genau dies gelebt. In einer Zeit ohne eigene Pfarrperson haben Ehrenamtliche Verantwortung übernommen, Gottesdienste mitgestaltet, Gruppen begleitet, Besuche gemacht, organisiert, geplant und dafür gesorgt, dass das Gemeindeleben lebendig bleibt. Dafür gebührt ihnen großer Dank.

Sie haben gezeigt, was das evangelische Verständnis vom Priestertum aller Gläubigen ganz praktisch bedeutet: Kirche lebt von den Gaben vieler Menschen und nicht allein vom Dienst einer Pfarrerin oder eines Pfarrers.

Die Einführung einer neuen Pfarrerin bedeutet deshalb nicht, dass Verantwortung nun von der Gemeinde auf eine Einzelne übergeht. Gleichzeitig vertraut die Kirche Pfarrerinnen und Pfarrern einen besonderen öffentlichen Dienst an: Sie verkündigen das Evangelium im Namen der Kirche, spenden Taufe und Abendmahl und tragen Verantwortung dafür, dass Gottes Wort in der Gemeinde hörbar bleibt. So verbindet sich der pfarramtliche Auftrag mit den vielen Begabungen und dem Engagement der Menschen vor Ort. Kirche wird dort lebendig, wo Haupt- und Ehrenamtliche miteinander unterwegs sind und einander ergänzen.

Genau das kommt in der Einführung zum Ausdruck. Dort wird nicht nur die Pfarrerin gefragt, ob sie bereit ist, ihren Dienst treu auszuüben. Auch die Gemeinde wird angesprochen. Sie wird gefragt, ob sie bereit ist, ihre Pfarrerin anzunehmen und gemeinsam mit ihr dem Aufbau der Gemeinde zu dienen. Dann folgt der Segen, denn niemand kann den Auftrag am Wort Gottes in Wort und Tat aus eigener Kraft erfüllen. Deshalb steht im Zentrum nicht die menschliche Leistung, sondern Gottes Zusage. Die Gemeinde bittet gemeinsam um den Heiligen Geist, damit Gottes Wort lebendig bleibt und Menschen durch den Dienst der Pfarrerin gestärkt werden.

Zugleich erinnert uns die Einführung daran, dass jeder Dienst in der Kirche seine Zeit hat. Pfarrerinnen und Pfarrer kommen und gehen, Gemeinden verändern sich, Aufgaben werden neu verteilt.

Was bleibt, ist Gottes Treue zu seiner Kirche. So feiern wir nicht nur den Beginn eines neuen Dienstabschnitts, sondern auch die Gewissheit, dass Gott Menschen für die jeweilige Zeit zusammenführt und sie auf ihrem gemeinsamen Weg begleitet.

So ist die Einführung letztlich ein Gottesdienst der gegenseitigen Vergewisserung: Die Pfarrerin sagt Ja zu ihrem Auftrag. Die Gemeinde sagt Ja zu ihrer Mitverantwortung. Und beide vertrauen darauf, dass Gott selbst seine Kirche führt und begleitet. Vielleicht liegt gerade darin eine besondere Schönheit solcher Einführungsgottesdienste:

Sie erinnern daran, dass die Wege, die Gott Menschen miteinander gehen lässt, kostbar sind – unabhängig davon, wie lange sie dauern. Nicht die Länge einer gemeinsamen Zeit macht sie wertvoll, sondern das Vertrauen, die Begegnungen und das Wirken Gottes in ihr. Darauf hoffen wir auch für die kommende Zeit in Arnoldshain.

Ich freue mich darauf, diesen besonderen Gottesdienst gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Ihre Dekanin

Juliane Schüz





Konfirmation am 07.06.2026

Herzlichen Glückwunsch an alle Konfirmierten.



Fotos: Nadine Eichorn & Sabrina Moses

Evangelische öffentliche Bücherei

Auch in der letzten Ausgabe des Arnoldshainer Gemeindeboten möchte ich Ihnen nochmals ein interessantes, neues Buch in unserer Bücherei vorstellen:

Fabula Rasa oder Die Königin des Grand Hotels von **Vea Kaiser**

Angelika Moser ist eine junge Wienerin, die sich aus einfachen Verhältnissen kommend in einem Wiener Grandhotel hocharbeitet.

Sie ist aufgewachsen in einem Wiener Sozialbau als Tochter der Hausmeisterin und eines ihr unbekannten Vaters. Die anderen Kinder nennen sie „Bankert“. Angelika hat eine Begabung für Zahlen. So wird sie Buchhalterin im Frohner, einer der besten Hotels in Wien. Das bekannte Traditionshotel hat viele illustre Gäste. Als Gast könnte Angelika sich hier nicht einmal die Abstellkammer leisten, aber als Angestellte kann sie im Frohner ihrer Herkunft entfliehen. Das Hotel wird ihr Zugang zur Welt der Schönen und Reichen. Sie versteht sich gut mit dem alten Hoteldirektor und genießt sein Vertrauen. Um das Establishment zu retten lässt sie sich auf seine Bitte auf zweifelhafte Zahlenspiele ein.

Als sie plötzlich mit einem Kleinkind auf sich alleine gestellt ist und das Geld hinten und vorne nicht reicht, bedient sie sich bei ihrem Arbeitgeber und beginnt Rechnungen zu manipulieren. Lange macht sie mit dem riskanten Spiel weiter, hauptsächlich um die Wünsche ihres Sohnes zu erfüllen, die immer anspruchsvoller werden. Jahrzehnte vergehen bis ihr die Zahlen um die Ohren fliegen.

Fabula Rasa basiert auf der wahren Geschichte einer Wiener Buchhalterin, die über 20 Jahre hinweg mehr als 4 Millionen Euro aus einem Hotel veruntreute. In diesem Roman wird Angelika Moser aus Liebe zu ihrem Sohn zur Betrügerin.

Evangelische öffentliche Bücherei

Eine Anmerkung in eigener Sache:

Auch wenn es demnächst einige Veränderungen in unserem Gemeindeleben geben wird, bleibt uns die Bücherei noch erhalten. Alle sind herzlich eingeladen, diesen Ort der Begegnung zu nutzen. Das Bücherei-Team ist weiterhin jeden Mittwoch zwischen 16.30 – 18.30 Uhr in unserer Bücherei für Sie da. Wir freuen uns wie immer auf Ihren Besuch.

Annemarie Schimpf





Foto: Annemarie Schimpf

Leben in dörflicher Idylle im Einklang mit der Natur

Im Tale, umgeben von waldigen Höhn', da liegt im strahlenden Sonnenschein

in tiefer Einsamkeit friedlich und schön: Der Höhenluftkurort ARNOLDSHAIN ,

wo viele Wanderer kommen und geh'n

und wünschen das Örtchen wieder zu seh'n

Seht ! Die Wiesen und Täler in schmucker Pracht,

durch die die Bächlein eilen; wo dann der hellblaue Himmel lacht;

wer möchte nicht verweilen am rauschenden Bach im Blumenduft,

umweht von reiner Taunusluft ?

In der Schmiede gehts noch lebhaft zu, die Sensen werden scharf gemacht.

Schmied Christian dängelt eifrig mit Bedacht.

Der Dängelton im Takt erklingt, bis alle Sensen fertig sind.

Die Bewohner des Dorfes sind fleißig und gut; sie teilen Freud und Leid.

Es verbindet sie ein fröhlicher Mut. Hört, Glockengeläut' tönt durch die Luft

von dem Kirchlein am Bergeshang.



Von fern her fröhlicher Jubelruf: Stimmt ein mit in den frohen Gesang:

“Wie herrlich ist es und gut sein im stillen Tale von ARNOLDSHAIN !”

(Poesie einer 12jährig. Schülerin im Jahr 1927)



Text und Bilder eingesendet von

Heidi Maibaum

Alte Gemeindeboten neu entdecken

Dieses Mal ein Auszug aus der Ausgabe 46, erschienen im März 1974

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

ARNOLDSHAIN · SCHMITTEN · NIEDERREIFENBERG

OBERREIFENBERG · SEELENBERG

Nr. 46 März 1974

Statistik über die Anzahl der evangelischen Bevölkerung in den 5 Hochtaunusdörfern

In den letzten 20 Jahren (1954 - 1974) ist der evangelische Bevölkerungsanteil innerhalb der die Evangelische Kirchengemeinde Arnoldshain bildenden fünf Gemeinden von 1.203 auf 1.763 gestiegen. Dabei hat sich die Zahl der Evangelischen in Niederreifenberg und Seelenberg mehr als verdreifacht, in Oberreifenberg mehr als verdoppelt. In Arnoldshain ist auch ein starker Anstieg zu verzeichnen; von den heutigen 707 entfallen 116 auf die Hegewiese. Lediglich in Schmitten ging die Zahl der evangelischen Einwohner zurück.
Besonders bemerkenswert ist der starke Anstieg in den letzten fünf Jahren (1968-1973) um 354, während vorher in 14 Jahren die Zahl nur um 206 stieg.
Die Angaben von 1973 sind exakt ausgezählt nach dem Stand der Gemeindekartei. Die vielen Zweitwohnsitze in unserem Gebiet sind dabei nicht berücksichtigt.

	1954	1968	1973
Arnoldshain	500	615	707 (116)
Niederreifenberg	66	106	205
Oberreifenberg	163	262	364
Schmitten	450	403	416
Seelenberg	24	23	71
insgesamt	1203	1409	1763

Die Kirchengemeinde Arnoldshain sucht zu kaufen
ein Mähgerät (mit Mähbalken) zur Pflege der Wiesen
oberhalb der Kirche und des Friedhofs.

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Dienstag - 12. März 1974 - 17 Uhr Jugendheim Arnoldshain

Die Jungen und Mädchen des Konfirmandenkurses 1974/75 werden am 11. Mai 1975 konfirmiert. Voraussetzung zur Konfirmation ist die regelmäßige Teilnahme am Konfirmandenunterricht und am Gemeindegottesdienst.
Jugendliche, die jünger sind als Jahrgang 1961, können sich noch nicht zu diesem Kurs anmelden. Bitte meldet Euch nicht zu früh zum Konfirmandenunterricht an. Ihr habt mehr von Eurer Konfirmandenzeit, wenn Ihr etwas älter seid.

Diesem GEMEINDEBOTEN liegt eine Zahlkarte bei.
Sie ist eine leise Zahlungserinnerung (5 DM für 1974).
Aus Gründen der Arbeitserleichterung liegt die Zahlkarte allen GB bei (also auch denjenigen Beziehern, die schon bezahlt haben). Wir möchten aber betonen, daß die Zusendung des GB nicht von einer Zahlung abhängt!!

Kirchenvorstandssitzung am 6.2.1974

Zu der Sitzung am 6.2. waren neben den Kirchenvorstehern auch die Mitglieder des Bau- und Jugendausschusses eingeladen. Auch einige interessierte Gemeindeglieder waren erschienen.
Der Vorsitzende, Pfarrer Hoffmann, hielt einleitend ein Referat über die Situation der Kirche und Gemeinden. Von den zur Zeit etwa 950 Pfarrern im Gemeindepfarramt der Ev. Kirche von Hessen und Nassau werden bis 1980 etwa 400 pensioniert. Der Nachwuchs kann diese Lücke nicht füllen. ImDekanat Usingen stehen derzeit zwei Pfarrstellen leer (Usingen II und Anspach), zwei weitere werden 1974 vakant.

Sich angesichts dieser Zukunftsaussichten Gedanken zu machen und zu planen ist Aufgabe der Kirchenvorstände und Synoden. Die Mitarbeit der Gemeindeglieder und die Zurüstung zu besonderen Aufgaben und Ämtern ist in der Zukunft unausweichlich.

Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Erweiterung und Instandhaltung des Jugendheims. Das Heim wurde in den 50er Jahren im ersten Bauabschnitt erstellt. Seitdem steht die Fertigstellung (II.Bauabschnitt) an. Eine Vorplanung für die Erweiterung soll klären, was an weiterem Raum erforderlich ist und welche finanziellen Mittel dafür veranschlagt werden müssen. Der defekte Fußboden im jetzigen Jugendraum macht einen neuen Belag dringend erforderlich. Eine hiesige Firma wurde mit den Arbeiten beauftragt. Außerdem soll eine Anlage für Plattenspieler und Radio angeschafft werden.

Das ungenutzte Grundstück der Kirchengemeinde über dem neuen und alten Friedhof sollte eine ansprechende Gestaltung erfahren. Das Problem dabei ist die Pflege der Wiese mit Hilfe eines Mähgerätes, welches nicht vorhanden ist. Ob irgendwo eine solche Maschine preiswert zu erwerben oder auszuleihen ist??
Um den anfahrenden Autos an der Kirche und am Friedhof eine bessere Parkmöglichkeit zu geben, soll eine Art Parkstreifen - evtl. in Eigenhilfe - angelegt werden. Die Kirchenbesucher werden auch auf die Parkmöglichkeit am Grabenwiesenweg hingewiesen.

Die Konfirmation wird in diesem Jahr wie sonst auch am Sonntag vor Pfingsten stattfinden. Zur Vorbereitung der Konfirmanden auf die Konfirmation finden neben den wöchentlichen Stunden Wochenendseminare statt, erstmals am 9./10.2. in Cleeberg. Mitglieder des Kirchenvorstandes und der konfirmierten Jugend werden bei der Gestaltung helfen.



GEMEINDEFEST DEZEMBER 73







Abschied von Vertrautem und Vorfreude auf Neues

Liebe Leserinnen und Leser,

nach vielen Jahren, unzähligen Stunden redaktioneller Arbeit und insgesamt 470 Ausgaben ist für unseren Gemeindeboten ein besonderer Moment gekommen:

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns von dem Gemeindeboten, wie Sie ihn bisher kennen.

Ein wenig Wehmut schwingt dabei schon mit. Schließlich hat der Gemeindebote über viele Jahre hinweg Menschen informiert, begleitet und miteinander verbunden. Er hat von Gemeindefesten, Gottesdiensten, besonderen Ereignissen und vielen kleinen und großen Geschichten aus unserer Kirchengemeinde erzählt. Für viele von Ihnen gehört er ganz selbstverständlich zum Gemeindeleben dazu.

Nun stehen Veränderungen bevor. Zum 1. Januar 2027 werden wir Teil der Gesamtkirchengemeinde Taunusstern. Damit verbunden ist auch ein neues Konzept für unseren Gemeindeboten. Bereits ab Dezember wird er als dreimonatlich erscheinendes Heft herausgegeben.

Künftig wird es einen allgemeinen Teil geben, den alle Gemeinden der Gesamtkirchengemeinde erhalten. Dort finden sich Informationen und Berichte aus dem gesamten Nachbarschaftsraum. Gleichzeitig bleibt uns ein wichtiges Stück Vertrautheit erhalten: Im Mittelteil wird weiterhin der regionale Bereich mit Berichten aus der bisherigen Kirchengemeinde Arnoldshain seinen Platz haben.

Vor allem möchten wir heute eines sagen: Danke. Danke für Ihre Treue, Ihr Interesse und die vielen freundlichen Rückmeldungen, die wir im Laufe der Jahre erhalten haben. Ob Lob, Anregungen oder einfach ein nettes Wort zwischendurch – all das hat uns gezeigt, dass der Gemeindebote gelesen wird und einen festen Platz in unserer Gemeinde hat.

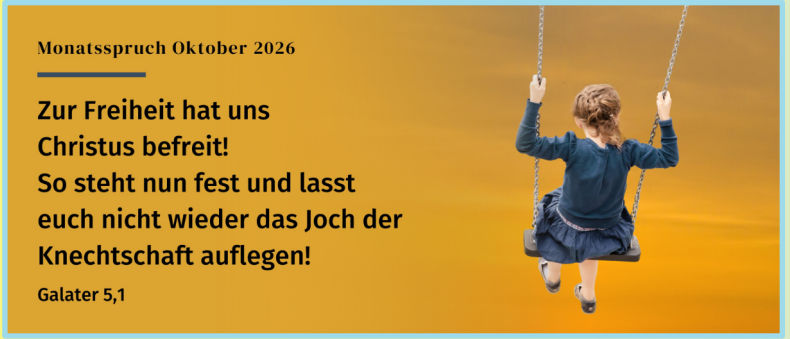
Und keine Sorge: Wir verabschieden uns zwar von der bisherigen Form des Gemeindeboten, aber nicht von unserer Aufgabe. Wir drei bleiben weiterhin dabei. Die nächste Ausgabe wird jedoch ganz anders aussehen als alles, was Sie bisher von uns kennen. Gemeinsam mit dem Öffentlichkeitsausschuss des Nachbarschaftsraums arbeiten wir derzeit an einem neuen Konzept für die zukünftigen Ausgaben. Es ist spannend, manchmal herausfordernd und vor allem eine gute Gelegenheit, Bewährtes mit neuen Ideen zu verbinden.

Wir freuen uns darauf, diesen neuen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Herzlich grüßen Sie

Karin, Sabine & Stefanie

Ihr Redaktionsteam



Buchempfehlung :

„Zeit des Abschieds“ von Klaus Brinkbäumer

Als ich gefragt wurde, ob ich noch einen Artikel für den, wahrscheinlich letzten, Gemeindeboten unserer Kirchengemeinde schreiben wolle, fiel mir sofort dieses Buch ein:

„Zeit des Abschieds- Sieben Jahre des Loslassens und Wiederfindens“

Erschienen 2025 im Verlag C.H.Beck

Klaus Brinkbäumer, Jahrgang 1967, ist ein deutscher Journalist, Buchautor und Moderator. Er war u.a. Chefredakteur beim „Spiegel“ und ist seit 2023 Co-Moderator der Talkshow „Riverboat“. Mit seiner Ehefrau Samira Shafy hat er 2019 ein Buch über Hundertjährige geschrieben:

„Die Weisheit der Hundertjährigen - Eine Weltreise“

In „Zeit des Abschieds“ geht es um den Abschied und Tod seiner Eltern im Jahr 2022 und 2024.

Es geht um den langen Weg davor, wenn man zu spüren beginnt, dass die Eltern alt werden, ihre Kräfte langsam nachlassen und man weiß, dass die Wochen, Monate, Jahre, die man noch gemeinsam verbringen wird, dass diese Zeit begrenzt ist und man gelegentlich schon eine ganz leise Traurigkeit tief in seinem Innern verspürt.

Es geht auch um die unterschiedliche Art zu trauern, wenn der Sohn dem Vater vorwirft, warum er ihn nicht sofort benachrichtigt hat, als es mit der Mutter zu Ende ging. Er hätte sich gewünscht, dabei zu sein und sein Vater antwortet gekränkt: „Ich habe dich doch am Abend angerufen, als die Mami gegangen ist.“

„Niemand kann besser aneinander vorbeireden, als Väter und Söhne“, schreibt er hierzu. Brinkbäumer erzählt auch von seiner Zeit in New York, wo er nach der Kündigung beim Spiegel (auch ein unerwarteter, plötzlicher Abschied),

gemeinsam mit seiner Frau gelebt hat und wo der Sohn Alexej 2019 geboren wird.

Im März 2020 treffen ihn und seine Familie die Auswirkungen der Pandemie dort mit voller Wucht. Er beschreibt wunderbar die Atmosphäre in der Stadt, die niemals schläft, aber die mit der Pandemie zu völligem Stillstand gekommen ist. Der Kontakt mit den Eltern ist intensiv und der Autor schreibt offen und schonungslos seine Gedanken auf, lässt tief ins Innere seiner Gefühlswelt blicken.

Das Buch ist voller Weisheit und Intensität und eine absolute Herzensempfehlung, wenn man bereit ist, sich dem Thema unserer eigenen Endlichkeit und dem Verlust der Eltern zu stellen. „Es ist schwer, das Leben der Sterbenden so in Erinnerung zu behalten, wie sie es gelebt haben- und nicht nur so, wie es am Ende war“.

Ich habe „Zeit des Abschieds“ nicht an einem Stück gelesen, sondern über einen Zeitraum von mehreren Wochen immer mal wieder zur Hand genommen.

Volker Weidermann, (deutscher Literaturkritiker), schreibt in seiner Rezension:

„So ein schönes Buch darüber, wie wir Trauer und Schmerz in etwas Gutes verwandeln können. Darüber, wie wir etwas gewinnen, in den Momenten, in denen wir scheinbar alles verlieren.“

Im letzten Drittel des Lebens überdenken wir manchmal unsere Entscheidungen und fragen uns, ob und was wir eventuell anders gemacht hätten.

Wunderbar, wenn man dann, wie Patti Smith sagen kann :

„I didn´t waste my time on things I didn`t love!“

Zitat am Anfang des Buches!

Buchempfehlung eingereicht von

Annette Hoffmann



Foto: Katharina Hoffmann

Nachgefragt

8 Fragen an

Katharina Hoffmann

Wie lange leben Sie schon in unserer Gemeinde?

- Ich bin als Arnoldshainerin geboren und in dritter Generation in der Kirchgasse aufgewachsen, habe dann mit dem Ausbildungsstart über 15 Jahre in Frankfurt gelebt und bin 2017 dann zurück in die Heimat und auch die Kirchgasse gekommen mit meiner Familie.

Was begeistert Sie an Ihrem Ehrenamt/Ihrer Arbeit in der Kirche?

- Ich wollte mich vor Ort engagieren und vor allem die Interessen von Kindern und Jugendlichen voranbringen. Genau das funktioniert sehr gut in der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.
  Ich engagiere mich gerne in unserer Kirchengemeinde, wie meine Oma und Mama schon vor mir. Unser Kirchort ist ein Lebensort. Und für mich Heimat.

Was ist Ihr Lebensmotto?

- Ich bin ein zutiefst positiver Mensch und versuche immer das Positive auch in meinen täglichen Begegnungen, wirken und erleben zu sehen.

Können Sie mir ein Kirchenlied, Gebet oder sonst einen Text nennen, der Ihnen wichtig ist?

- „Von guten Mächten treu und still umgeben“ von Dietrich Bonhoeffer hat als Gebet schon am Schlafplatz meiner Oma hing als Gebet und sie hat es mir immer vorgesungen wenn die dunklen Wolken über mir hingen. Auch heute finde ich in diesen Worten Trost und Dankbarkeit.

Welcher Lieblingsspeise können Sie nicht widerstehen?

- Ich liebe Kuchen, vor allem Streuselkuchen.

Welche Stellen in unserer Gemeinde gefallen Ihnen am besten?

- Der Pfarrgarten mit Pfarrhaus ist wunderschön und die Wälder rund um unsere schöne Kirche.

Was bringt Sie immer zum Lachen?

- Kinder und alles was ehrlich und glücklich aus ihnen heraussprudelt. Wie ihr Lachen oder Kichern.

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

- Unsere Gemeinde, unser Nachbarschaftsraum ist perfekt als Lebensort. Hier kann man spüren, erleben, wirken, anpacken und sich beseelen lassen. Wir sind Heimat und genau das gilt es zu erhalten und dafür zu kämpfen. Ihre Talente werden gebraucht und Sie werden so viel mehr zurückbekommen.

Neues vom Förderverein Laurentius

Hier eine kurze Übersicht über unsere Aktivitäten im Moment:

- Das Projekt „Erneuerung der Innenbeleuchtung der Kirche“ ist angestoßen, wir haben einen ersten Infobesuch einer Anbieterfirma in der Kirche organisiert, jetzt muss der kirchenrechtliche Genehmigungsweg durchlaufen werden und die Elektrik der Kirche auf einen aktuellen Sicherheitsstand gebracht werden, dann folgen die nächsten Schritte.

- Am 8. Mai war der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus e.V. im Rahmen einer Besichtigungstour des LEADER-Förderprogramms in der Laurentiuskirche zu Gast. Interessierte konnten sich vor Ort über die Beschallungsanlage informieren, die ja vom LEADER-Förderprogramm im vergangenen Jahr gefördert wurde. Der Förderverein gab Auskunft und führte die Anlage auch in der Praxis vor. Wir danken den Besuchern für das entgegengebrachte Interesse.

- Die beiden neuen Pavillons, die der Förderverein angeschafft hat, um die bisherigen defekten Pavillons zu ersetzen, sind eingetroffen und wir haben einen bereits testhalber aufgebaut. Die Pavillions sind sehr stabil und gut verarbeitet, auch die Farbe ist in natura sehr passend.

- Am 22. August um 17:00 Uhr veranstalten wir in der Kirche ein Orgelkonzert. Unter dem Motto „Power on Pipes“ – gibt der Organist Christoph Brückner ein kurzweiliges Orgelkonzert mit Musik von Paul Gerhardt bis ABBA. Wir freuen uns über alle Besucher, die an diesem Sommernachmittag in die Kirche kommen, der Eintritt ist frei, wir freuen uns über Spenden!

- Ein Termin zur Vorplanung: Auch in diesem Jahr findet wieder die Hubertusmesse in der Kirche statt, der Termin ist Samstag, der 31.10. um 16:00 Uhr, wie immer mit Glühwein und Wildschweinbratwurst im Anschluss.

Peter Hoffmann







2 AUSTRÄGER FÜR UNSEREN GEMEINDEBOTEN GESUCHT

FÜR DEN ORTSTEIL OBERREIFENBERG

BEI INTERESSE GERNE IM GEMEINDEBÜRO MELDEN

06084-2276

Lesenachmittag und Lieder zum Mitsingen in der AGO

Die Lesestunde möchte zum Zuhören, zum möglichen Austausch und Gespräch anregen und einladen, um die Zuhörer mit der eigenen Lebenserfahrung in die Geschichte einzubeziehen.

Jeden letzten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr mit Prädikantin Irene Schulz.

Monatsspruch November 2026

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen ...

Jesaja 2,4a



Bethel

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel

Pastor Dr. Bartolt Haase

Vorsitzender des Vorstandes
Dankort · Quellenhofweg 25
33617 Bielefeld
Telefon 0521 144-3600
Telefax 0521 144-5138
spenden@bethel.de

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel
Pastor Dr. Bartolt Haase · Postfach 130260 · 33545 Bielefeld

Ev. Kirchengemeinde
Arnoldshain
Kirchgasse 15
61389 Schmitten

Ihre Spendernummer: 6206375
Bethel, den 06.05.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Sachspende ist unversehrt bei uns eingetroffen. Gern bestätige ich Ihnen den Eingang der ca. 1.300 kg Kleidung. Für Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit danke ich Ihnen sehr.

Immer wieder erreichen uns Dinge, die für ihre Besitzerinnen und Besitzer weit mehr waren als nur ein Gebrauchsgegenstand: liebgewonnene Stücke, besondere Begleiter aus früheren Zeiten oder Erinnerungsobjekte mit ganz eigener Geschichte.

Wie viel Bedeutung in diesen Dingen liegen kann, zeigte sich vor kurzem in unserer Brockensammlung. Beim Stöbern blieb eine Kundin vor einer alten, gut erhaltenen Kaffeemühle stehen. "So eine stand früher bei uns in der Küche", sagte sie lächelnd und drehte vorsichtig an der Kurbel. Solche Momente wie diese lassen erahnen, welchen Wert manche Sachen einst hatten – und wie viel Freude sie heute noch schenken können.

Durch den Verkauf gespendeter Gegenstände finden besondere Dinge ein neues Zuhause und bleiben weiter in Gebrauch. Gleichzeitig unterstützt der Erlös die Betheler Arbeit und damit Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Herzlich danke ich Ihnen für Ihr Engagement.

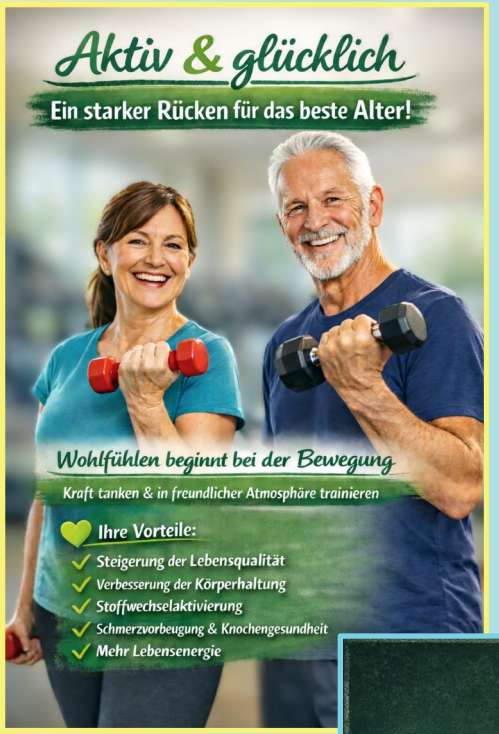
Mit guten Wünschen grüße ich Sie freundlich aus Bethel

Ihr Bartolt Haase

PS: Für Anfragen zur Abwicklung von Sachspendensammlungen wenden Sie sich bitte direkt an die Brockensammlung Bethel unter der Telefonnummer 0521/144-3779 oder 5020.

10131
0126


Ankündigung
SPIELGRUPPE COMING SOON...
Ab Herbst wird es in
Arnoldshain am Vormittag
wieder eine Spielgruppe
(0-3Jahre) geben.
Weitere Informationen folgen.
Bei Interesse können Sie
sich an Frau Nina Broll
wenden unter
01633750033.
Greetings
ISLAND


Aktiv & glücklich
Ein starker Rücken für das beste Alter!
Wohlfühlen beginnt bei der Bewegung
Kraft tanken & in freundlicher Atmosphäre trainieren
Ihre Vorteile:
Steigerung der Lebensqualität
Verbesserung der Körperhaltung
Stoffwechselaktivierung
Schmerzvorbeugung & Knochengesundheit
Mehr Lebensenergie


Gezielte Rückenfitness
Sanfter Muskelaufbau
Mobilisation & Beweglichkeit
Herzliches Miteinander
Mittwoch 18:00 – 19:00 Uhr
Evang. Gemeindezentrum Arnoldshain
Kontakt:
als Whatsapp Text und Sprachnachricht
0172-2986977
Doreen :)

Kasualien

Beerdigungen:

- Eifert, Margot Anna, gest. 15.04.2026 im Alter von 91 Jahren

Die Gemeinde drückt allen Angehörigen ihr Beileid aus.

Taufen:

- Jessen, Clara, getauft am 15.03.2026
- Lochner, Luca, getauft am 15.03.2026
- Stein, Lukas David, getauft am 26.04.2026
- Senutku, Aaliyah, getauft am 02.05.2026
- Senutku, Amaya, getauft am 02.05.2026
- Link, Jeffrey, getauft am 02.05.2026
- Schwinn, Sofie, getauft am 09.05.2026
- Brauer, Samuel, getauft am 31.05.2026
- Braun, Jakob Gabriel, getauft am 31.05.2026
- Braun, Ella-Malia, getauft am 31.05.2026
- Lange, Brielle, getauft am 06.06.2026

Die Gemeinde wünscht jedem Täufling Gottes Segen und Geleit.

Trauungen:

- Am 30.05.2026 wurden Melanie Jugl, geb. Buhlmann und Sebastian Jugl in der Laurentiuskirche in Arnoldshain getraut.

Herzlichen Glückwunsch und Alles Gute für den weiteren Lebensweg.

Gemeindeboten Team

Wir sind erreichbar: Gern können uns alle, die etwas beitragen möchten, Fragen oder Anregungen haben, unter folgender Mailadresse kontaktieren. Wir freuen uns sehr darüber.

Gemeindebote-Arnoldshain@web.de

Was noch wichtig ist:
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindeboten, der Anfang Dezember erscheint, ist am 19.10.2026.

Sabine Buhlmann, Karin Kühn & Stefanie Buhlmann

IMPRESSUM

Pfarrer	**Vakanz**
Gemeindebüro	**Anja Müller**
	Tel: 06084-2276
	kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de
Sprechzeiten	**Dienstags von 09.00 - 12.00 Uhr**
	Donnerstags von 15.00 - 18.00 Uhr
	Freitags von 10.00 - 12.00 Uhr
Spendenkonto	**Frankfurter Volksbank Rhein Main**
	DE 66 5019 0000 4101 3513 90
	BIC: FFVBDEFF
Redaktionsteam	**Sabine Buhlmann (V.i.S.d.P), Karin Kühn,**
	Stefanie Buhlmann
Druck	**Gemeindebrief Druckerei**

AUF EINEN BLICK…

Wochenprogramm im Evangelischen Gemeindezentrum Arnoldshain

Montag

20:00 Uhr	*Arnoldshainer Posaunenchor (christinematthay@t-online.de)*

Mittwoch

16:30 Uhr - 18:30 Uhr	*Gemeindebücherei Team vor Ort*
18:00 Uhr - 19:00 Uhr	*Muskelkräftigung/Rückenfitness (Leitung: Doreen Herrmann 06084-949709)*
19:00 Uhr - 22:00 Uhr	*Nähtreff (jeden ersten Mittwoch im Monat) (mail@katharina-hoffmann.net)*

Das Gemeindezentrum bleibt in den Ferien geschlossen